© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefähr dieselbe Richtung wie der unterste Teil der Linea semicircularis dicht über der Sutura zygomatico-frontalis. Der Kamm der Verdickung neben der Sutura zygomatico-maxillaris bildet mit demjenigen der anderen Seite einen Winkel von ungefähr 40°, nicht wie bei *Lophocebus* von 60°.

Cercolophocebus coelognathus spec. nov.

Typus: ♀ jun. Nr. 112. Fell mit Schädel. Bei Kindu am Lualaba im Belgischen Kongo am 18. Februar 1909 von R. Grauer gesammelt.

Dieser Affe unterscheidet sich von *C. aterrimus* und *rothschildi* durch den sehr hellen Backenbart und die auf den Wangen scharf hell geringelten Haare. Der Backenbart ist hell rußbraun (Tafel 305, 1) mlt aschblonden Spitzen, der Schwanz nicht viel länger als der Körper. Der Schädel zeichnet sich durch tiefe Wangengruben, hohe und weniger breite Augenhöhlen und schwach gebogene Außenkante des Os zygomaticum aus.

Länge des Felles: 52 cm, des Schwanzes: 58 cm.

Ein kleiner Beitrag zur Kenntnis der *Colobus* des unteren Sanga-Gebietes in Neukamerun.

Von Paul Matschie.

Herr Forstrat Escherich hat in dem Südostzipfel von Neukamerun außer anderen wertvollen Säugetieren auch mehrere Seidenaffen gesammelt, welche folgenden Arten angehören:

Colobus (Guereza) escherichi spec. nov.

♂ ad. A. 108, 14, 183. Fell mit Schädel. Gombe am Sanga, zwischen Ikelemba und dem Knick nach Südosten. 29. Dezember 1913.

Ein Affe der *Guereza*-Gruppe mit einer weißen Mähne auf der Mitte des Hinterrückens, die sich über die Rumpfseiten bis zur Schulter hinzieht, mit schwarzer Unterseite, schwarzem Rumpf und Scheitel, weißer Stirnbinde, Kehle und weißen Gesichtsseiten. Etwas mehr als ein Drittel des Schwanzes ist weiß, der übrige Teil des Schwanzes schwarz, die weißen Haare der Schulter reichen im Kleide der Regenzeit bei weitem nicht bis zum Vorderrande der weißen Rückenmähne. Die Stirnbinde ist in der Mitte 8 mm und an den Seiten 12 mm breit. Der weiße Gesichtsbart ist lang und dicht, die Länge der einzelnen Haare an der Kehle bis 25 mm, an den Wangen bis 9 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das weiße Feld, welches die Gesäßschwielen umrahmt, ist neben diesen 2,6 cm, unter ihnen 5,3 cm breit. Der Schwanz, dessen Quastenhaare an der Spitze der Rübe nur 9 cm lang sind, ist 25 cm länger als der übrige Körper. Die Haare der Rückenmähne sind 24—27 cm lang und nur wenig länger als diejenigen der Seitenmähne. Die aus vereinzelten weißen Haaren bestehende Hüftbinde reicht bis zur Höhe des unteren Randes des weißen Feldes.

Von *C. occidentalis* Rochebr. unterscheidet sich dieser Affe durch den sehr langen Schwanz und die viel kurzhaarigere Schwanzquaste, von *matschiei* Neum. durch die kürzeren Schulterhaare, die nicht bis zum Vorderrande der Rückenmähne reichen, und von *ituricus* Mtsch. durch die über den Augen sehr breite Stirnbinde, die lange Behaarung auf den Wangen und dem Kinn, die längeren Haare der Rückenmähne, die kürzeren Haare der Schwanzquaste und die längere aus einzelnen weißen Haaren bestehende Hüftbinde. Der Schädel ist ebenso groß wie bei *ituricus*, hat aber eine kürzere und mehr gewölbte Hirnkapsel, schmäleres, aber höheres Planum nuchale, viel längere Nasalen und sehr viel kürzere Caninen.

Länge des Felles von dem Rande der Oberlippe zur Schwanzwurzel gemessen: 69 cm. Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare: 91 cm. Länge der weißen Quaste: 35 cm. Schädel: Größte Länge vom Gnathion gemessen: 122,5 mm; größte Breite am Jochbogen: 85; Gnathion vom Nasion: 48; kürzeste Entfernung vom Gnathion zum Hinterrande des Jochbeines: 58,5; Gnathion bis zum Unterrande der Orbita: 38,8; größte Länge der Hirnkapsel von der Glabella aus gemessen: 82,2; größte Breite über dem Meatus auditorius externus: 70,5; größte Breite des Planum nuchale: ca. 70; Länge des Palatum neben der Spina gemessen: 50,5; Höhe der Augenhöhle: 24,3; Alveolarlänge der Reihe der Incisivi: 20,2; Alveolarlänge der oberen Molarenreihe: 28,8; Länge der Sutura nasalis: 16,5; Entfernung des Nasion von der Glabella: 6,2; Länge des oberen Caninus über dem Alveolarrande, neben pm^1 gemessen: 16,4 mm.

Der Schädel ist am Foramen magnum verletzt: deshalb können einige Maße nicht gegeben werden.

Colobus (Tropicolobus) umbrinus spec. nov.

♂ ad. A. 108, 14, 178; Typus. ♂ ad. A. 108, 14, 180. 2 Felle mit Schädeln. Bungi am Sanga zwischen Wesso und Ikelemba. 24. Dezember 1913.

♀ ad. A. 108, 14, 179. Fell mit Schädel. Ebendaher.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♀ ad. A. 108, 14, 184. Fell ohne Schädel. Gombe am Sanga zwischen Ikelemba und dem Knick, wo der Fluß sich plötzlich nach Südosten wendet. 29. Dezember 1913.

Ein *Colobus* mit einer in der Mitte unterbrochenen, queren Haarbürste zwischen den Ohren, mit braunem Scheitel, braunen Armen, Beinen und Rücken, hellbräunlichgrauen Wangen und hellbrauner Unterseite.

Er unterscheidet sich von dem ähnlichen *C. oustaleti* Troussart durch die Haarbürste auf dem Scheitel, durch schwarze, aber nicht kastanienbraune Augenbrauen, durch bräunlichgraue, aber nicht hellbraune Wangen, die wesentlich anders gefärbt sind als die Unterseite des Körpers, durch das Fehlen des kastanienbraunen Tones auf dem Hinterrücken und reiner umbrabraune Färbung.

Die beiden ♂♂ haben den für *oustaleti* angegebenen langen Brustbehang, bei den ♀♀ sind die Haare an dieser Stelle nicht ganz so lang. Die Oberseite des Körpers ist umbrabraun, bei Nr. 178 deutlich schwarzbraun überflogen, bei Nr. 179 und 184 fast rein umbrabraun (Tafel 301, 2 des Répertoire mit geringer Beimischung von gebrannter Umbra, Tafel 304, 1), bei Nr. 180 etwas lebhafter mit gebrannter Umbra gemischt.

In der mir zur Verfügung stehenden Ausgabe der Nomenclature of Colours von R. Ridgway kommt die Färbung Prout's Brown auf Tafel III, 11 am nächsten, in den Color Standards desselben Verfassers aber Raw Umber, Tafel III, 17 m, an den Rumpfseiten fast Antique Brown, Tafel III, 17, k, bei Nr. 180 fast Argus Brown, Tafel III, 15 m.

Auf dem Scheitel, den Armen und Beinen, den Rumpfseiten und der Schwanzwurzel hat die Färbung einen deutlich gelbbraunen Schein wie helles Umbrabraun. Bei den ♂♂ sind die Gliedmaßen grau überflogen, und die Haare, besonders in der Nackengegend, haben rötliche Wurzelhälfte, fast wie Argus-Brown, Taf. III, 15 m.

Die Augenbrauen sind schwarzbraun, die Wangen und das Kinn aus schwarzen, grauen und braungrauen Haaren gemischt, so daß sie hellbraungrau mit schwärzlichem Anfluge erscheinen. Die Kehle ist weißlich, die Brust und die übrige Unterseite hellbraun, ungefähr wie kittfarbig auf Taf. 311, 3 des Répertoire de Couleurs von R. Oberthür und H. Dauthenay.

Die Innenseite der Unterarme und Unterschenkel ist schwarzgrau getönt, die Hände und Füsse sind schwarzbraun, fast wie rebenschwarz auf Tafel 346, 2 des Répertoire.

Der Schwanz ist bei den beiden ♀♀ nur an der Wurzel auf etwa 10 cm Länge von der Rückenfärbung, bei den ♂♂ aber bis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf $^3/_4$ der Länge deutlich braun getönt, sonst schwarzbraun. Bei den ♂♂ ist die braune Färbung auf dem Schwanze sehr verschieden stark, bei Nr. 180 ist die dunkle Färbung der Schwanzspitze bis auf 30 cm Entfernung vor der Spitze sehr bemerkbar, bei 178 nur bis auf 20 cm Entfernung. Bei allen ist die Unterseite des Schwanzes ähnlich wie die Oberseite gefärbt.

Die langen Haare in der Scheitelbürste haben dunkelbraune Spitzen; die Bürste ist hinter jedem Ohr auf 4 cm Länge entwickelt.

Länge der Felle vom Oberlippenrande bis zur Schwanzwurzel: ♂ Nr. 178: 64 cm; ♂ Nr. 180: 67 cm; ♀ Nr. 179: 64 cm; ♀ Nr. 184: 60 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare: ♂ Nr. 178: 72 cm; ♂ Nr. 180: 73 cm; ♀ Nr. 179: 76 cm; ♀ Nr. 184: 72 cm.

Eine sehr ähnliche Färbung der Oberseite zeigt ein von Herrn Dr. Schubotz auf der zweiten Expedition Seiner Hoheit des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg bei Koloka zwischen dem zum Rubi-Itimbiri fließenden Likati und dem zum Uelle-Becken gehörenden Bima am 10. Juni 1911 erbeuteter Affe, der dort „Ndungba" genannt wird. Es ist ein ♀ und trägt die Nr. 199 a. Der Schädel ist leider bei einem Bootsunfalle verloren worden. Das Fell gehört dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. Dieser *Colobus* unterscheidet sich von *oustaleti* und *umbrinus* besonders durch die weiße Unterseite und die weißlichgraue Innenseite der Gliedmaßen und dadurch, daß die Wurzelhälfte des Schwanzes auf der Unterseite heller als auf der oberen ist; er möge ***Colobus (Tropicolobus) schubotzi*** spec. nov. heißen. Die genaue Beschreibung wird später erfolgen.

Die Schädel von *C. umbrinus* fallen durch ihre verhältnismäßig kurzen Nasalia auf. Ihre Maße sind folgende, die Zahlen in der Reihenfolge ♂ Nr. 178, ♂ 180, ♀ 179 geordnet:

Größte Länge vom Gnathion: 116, 116, 112 mm; größte Breite am Jochbogen: 90, 92, 87,5; Gesichtsbreite an dem Alveolenrande der Caninen: 34, 35, 36,5; Gesichtsbreite am Jochbogenwinkel: ca. 70, 71,5, 68,5; Einschnürung hinter den Augen: 40, 39,5, 41,5; Breite der Hirnkapsel: 58,5, 58,5, 56,5; Breite des Gaumens an der Außenseite der Alveole von m^2: 35,5, 36, 33; Breite des Schädels über dem Meatus auditorius externus: 69, 69, 65; Breite des Planum nuchale: 70,5, 73, 65,5; geringste Entfernung der Meatus auditorii externi voneinander: 63, 64, 55,5; geringste Entfernung des Meatus von der Protuberantia occipitalis externa: 48,5, 49, 43,5; Länge der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hirnkapsel von der Glabella aus gemessen: 84, 89, 84; Länge der Sutura nasalis: 14, 14,5, ca. 14; Höhe der Augenhöhle 21,5, 20,5, 21,5; Breite der Augenhöhle: 23,5, 22,5, 22,5; Länge der oberen Incisivenreihe: 16,5, 18, 17; Länge der oberen Molarenreihe: 29,5 29,5, 29,5; größte Länge des Unterkiefers: 83,5, 83,5, 82,5; Breite des aufsteigenden Astes in der Höhe der Zahnreihe: 25, 29, 29; Höhe des oberen Eckzahnes vom Hinterrande der Alveole gemessen: 17,5, 18,5, ca. 11 mm.

Die Eckzähne sind bei allen drei Schädeln angekaut, die Molaren bei Nr. 180 und 179 sehr stark, bei 178 etwas weniger stark abgenutzt.

Colobus (Piliocolobus) likualae spec. nov.

Typus: ♀ ad. A. 108, 14, 186. Fell mit Schädel. Am 5. Januar 1914 am Sanga gegenüber der Mündung des Likuala aux herbes im Südostzipfel von Neukamerun erbeutet.

♀ jun. A. 108, 14, 185. Fell mit Schädel. Am 31. Dezember 1913 etwas nördlicher am Sanga erlegt.

Im Oberkiefer haben die Eckzähne noch nicht ihre ganze Höhe erreicht und füllen die Alveole nicht aus; die Spitze befindet sich 6 mm über dem Rande der Alveole. Pm^1 ist gewechselt, Pm^2 hat noch nicht seine ganze Höhe erreicht; seine Außenspitze liegt 4,5 mm über dem Alveolenrande. M^3 liegt noch tief in der eben geöffneten Alveole. Im Unterkiefer füllen die Eckzähne ihre Alveolen schon aus, pm_2 ragt 4,5 mm über den Alveolenrand hinaus. M^2 ist in beiden Kiefern im Gebrauch.

♀ ad. A. 108, 14, 187. Fell mit Schädel. Am 5. Januar 1914 an derselben Stelle wie Nr. 185 erlegt.

Dieser Affe unterscheidet sich wesentlich von den beiden anderen, wie später gezeigt werden wird.

Allen dreien gemeinsam sind folgende Merkmale: Es sind rote *Colobus* mit heller Unterseite und mit einem Haarwirbel auf dem Vorderkopfe; sie haben eine schwarze, vor den Ohren verbreiterte Schläfenbinde, die sich hinter den Ohren in eine schmale Längsbinde langer Haare fortsetzt. Die Arme und Beine sind rot, die Hände und Füße braun, die Wangen weiß, der Schädel ist dunkler als die Vorderseite der Unterschenkel. Sie stehen also *C. bouvieri* Rochebr. in der Färbung am nächsten, unterscheiden sich aber durch folgende Merkmale: Die Haare des Vorderkopfes bilden dicht hinter der schwarzen Augenbrauenbinde einen Wirbel und sind nicht wie bei *bouvieri* nach hinten gekämmt; sie sind auch nicht rötlichbraun, sondern zur Hälfte schwarzbraun, bei Nr. 187 grau-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

braun, und an der Spitze gelbbraun. Der Hinterrücken ist nicht braunrot, sondern stark mit Sepia gemischt, dunkelockergrau. Die Hände sind nicht ebenso gefärbt, sondern viel dunkler als die Füße, schwarzbraun, während jene hell sepiabraun sind oder wie bei Nr. 187 schmutzig gelbbraun mit sepiabraunen Zehen. Der Schwanz hat die Färbung der Unterarme, er ist hellrostrot mit etwas gelblichem Scheine, aber keineswegs „brun roux doré" oder wie E. de Pousargues in den Ann. Sc. Nat. III (9) 158 meint: „roux orangé" oder nach Elliot: A Review of the Primates III, 129: „golden brown".

Bei den ♀ Nr. 186 ist das Gesicht dunkel, die Nase und Lippen sind aber hell. Der weiße Wangenbart ist nach hinten gestrichen, die Haare unter den Ohren, auf den Halsseiten, auf der Kehle und Brust sind rötlichgelb überflogen, fast so lebhaft wie Tafel 316, 1 des Répertoire „Mars-Ocker". Die Innenseite der Gliedmaßen ist weiß. Die Spitzen der Scheitelhaare sind marsockerfarbig wie auf Tafel 316, 3.

Unter den nach vorn gekämmten Haaren des Vorderkopfes sind die schwarzen Augenbrauenhaare halb verdeckt. Eine deutliche Stirnbinde fehlt, erst über den Augen beginnt die gegen die Ohren sehr verbreiterte schwarze Schläfenbinde. Die Färbung der Rumpfseiten ist rostrot (Tafel 318, 2—3), diejenige der Gliedmaßen etwas heller (Tafel 318, 1), die Vorderseite der Beine und der Schwanz sind mit Mars-Ocker (Taf. 316, 2) verwaschen. Auf dem Nacken, Vorderrücken und dem Enddrittel des Schwanzes haben viele Haare lange dunkelsepiabraune Spitzen und rostrote Wurzelhälfte, andere sind dunkelsepiabraun mit rostrotem Ringe vor der dunklen Spitze, andere einfarbig rostrot. Auf dem Hinterrücken überwiegen die sepiabraunen Haare mit dem schmalen rostroten Spitzenringe. An den Körperseiten, auf den Gliedmaßen und der Wurzelhälfte des Schwanzes sind die Haare einfarbig, an der Wurzel kaum heller, gegen das Schwanzende hin sind zwischen ihnen dunkle Haare zu erkennen, die an der Schwanzspitze selbst deutlicher hervortreten. Die Unterseite des Schwanzes hat dieselbe Färbung wie die Oberseite. Die Hinterseite der Unterschenkel und eine über den Handrücken auf den unteren Teil der Unterarme fortgesetzte Binde sind schwarzbraun, die Finger und die Füße hellsepiabraun (Tafel 300, 1—2).

Das junge ♀ Nr. 185 ist Nr. 186 sehr ähnlich, dagegen weicht Nr. 187 dadurch ab, daß die Wurzeln der Scheitelhaare hellsepiabraun sind, der gelbliche Anflug an den Halsseiten und der Brust

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gering ist, die sepiabraune Beimischung auf dem Hinterrücken den roten Grundton noch nicht ganz verdrängt hat, daß auf dem Hand- und Fußrücken die rötliche Färbung neben der dunkelbraunen bzw. sepiabraunen zur Geltung kommt, und die dunkelbraune Färbung von dem Handrücken nicht auf den Unterarm übergreift. Außerdem verdient beachtet zu werden, daß bei Nr. 187 die schwarze Schläfenbinde unten rotbraun eingefaßt ist, daß der Schwanz die Länge des übrigen Körpers um kaum 2,5 cm übertrifft, während bei Nr. 185 und 186 der Schwanz 9—10 cm länger als der übrige Körper ist. Dazu kommen noch Verschiedenheiten in dem Bau des Schädels. Bei Nr. 187 ist die Hirnkapsel 59,5 mm breit, gegen 56,5 mm bei Nr. 186 und 54,5 mm bei Nr. 185; dagegen sind die Molaren schmäler; M^2 ist nur 6 mm breit gegen 7,2 mm bei Nr. 186 und 7,2 mm bei Nr. 187.

Vielleicht liegen die immerhin erheblichen Unterschiede innerhalb des Abänderungsbereichs der eben beschriebenen Form. Man darf aber die Möglichkeit nicht ausschließen, daß in der Nähe der Likuala-Mündung die Verbreitungsgebiete zweier roter *Colobus* sich berühren, daß dort zwei verschiedene Formen nebeneinander zu finden sind und durch Nr. 185 und 186 die eine, durch Nr. 187 die andere Form dargestellt wird.

Vorläufig muß der Hinweis genügen, daß in der Nähe der Likuala-Mündung in den Sanga neben dem *Poliocolobus likualae* mit dunkelbraunen Füßen, gelblicher Brust, längerem Schwanze, schmälerer Hirnkapsel und breiteren Molaren noch ein ähnlicher Affe vorkommt, der schmutzig gelbbraune Füße, weißliche Brust, kürzeren Schwanz, breitere Hirnkapsel und schmälere Molaren hat. Ob dieser Affe nur eine gelegentliche Abänderung von *P. likualae* darstellt oder als besondere Form aufgefaßt werden muß, wird durch weitere Sammlungen zu entscheiden sein.

Länge der Felle vom Rande der Oberlippe bis zur Schwanzwurzel gemessen: Nr. 187: 66 cm; Nr. 185: 52 cm; Nr. 186: 63 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare: Nr. 187: 68 cm; Nr. 185: 64 cm; Nr. 186: 72 cm.

Maße der Schädel: Größte Länge vom Gnathion an gemessen: ♀ ad. Nr. 186: 109,5 mm; ♀ juv. Nr. 185: 96,5; ♀ ad. Nr. 187: 107,2; größte Breite am Jochbogen in derselben Reihenfolge: 79,5, 64, 77,5; Breite des Gesichtes an dem Alveolarrande der Caninen: 26,5, 24,5, 25,5; Breite des Gesichtes am Jochbogenwinkel: 65, 53,5, 63,5; Einschnürung hinter den Augen: 41, 39, 42; Breite der Hirnkapsel: 56,5, 54,5, 59,5; Breite des Gaumens an der Außenseite von M^2: 34,5, 30,5, 31,5; Breite des Schädels über dem Me-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

atus auditorius externus: 62, 59,5, 65,5; Breite des Planum nuchale: 61,5, 58,5, 64; geringste Entfernung der Meatus auditorii externi voneinander: 54,5, 48,5, 53; geringste Entfernung des Meatus von der Protuberantia occipitalis externa: 42,5, ?, 43; Länge der Hirnkapsel von der Glabella aus gemessen: 82,5, ?, 83,5; Länge der Sutura nasalis: 13, 11,5, 12; Höhe der Augenhöhle: 25,5, 19,5, 22,5; Breite der Augenhöhle: 25, 21, 24; Länge der oberen Incisivenreihe: 17, 17, 16; Länge der oberen Molarenreihe: 30, ?, 27; Breite des M^2: 7,2, 7,2, 6; größte Länge des Unterkiefers: 80,5, 64,5, 77,5; Breite des aufsteigenden Astes in der Höhe der Zahnreihe: 23,5, 21,5, 23,5; Höhe des oberen Eckzahnes vom Hinterrande der Alveole gemessen: 9, ?, 9 mm.

Ein neuer *Anomalurus* von der Elfenbeinküste.

Von Paul Matschie.

Durch Herrn Carl Laue hat das Berliner Zoologische Museum einen großen *Anomalurus* erhalten, der von Herrn J. Auzemberger am mittleren Cavallyflusse nahe der Grenze zwischen Liberia und der Elfenbeinküste gesammelt worden ist.

Er ist ungefähr so groß wie *A. peli* Temm., mit dem er in der Färbung des Rumpfes eine gewisse Ähnlichkeit hat, unterscheidet sich aber von ihm durch das Fehlen der weißen Zeichnung an der Nase, dem Rande der Flughaut und dem Schwanze, durch bräunlichweiße Unterseite mit dunkler mittlerer Längsbinde, karobbenbraunem (Taf. 342, 1 des Répertoire und nahezu Van dyke Brown Taf. XXVIII, m. 11 der Color Standards) Fleck an der Ohrwurzel, tief karobbenbraune Arme und Flatterhautoberseite und ebenso gefärbtem Kopf und Oberrücken, dunkelgraue Längsbinde über die Kehle und schwarzbraune Färbung auf dem Nacken, Unterrücken, Schwanz und der Oberseite der Beine. Die Wurzeln der Haare sind auf der Oberseite des Rumpfes hellgrau, auf der Unterseite weiß. Die Unterseite der Flughaut ist an den Rändern spärlich dunkelbraun behaart.

Länge des Felles vom Rande der Oberlippe zur Nasenspitze: 47 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare auf der Unterseite gemessen: 49 cm.

Der Schädel unterscheidet sich durch breitere Molaren; M^2 ist viel breiter als lang, bei *A. peli* aber nicht so breit wie lang.

Leider fehlt das Hinterhaupt zum Teil. Größte Länge des Schädels vom vordersten Punkte der Sutura intermaxillaris gemessen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: Ein kleiner Beitrag zur Kenntnis der Colobus des unteren Sanga-Gebietes in Neukamerun. 342-349